

Gesprächstherapie

I. Ziele und Versprechungen

Die Gesprächstherapie geht auf C. Rogers zurück. C. Rogers ist Revolutionär und Anarchist; er will einen "neuen Menschen" schaffen, dieser "neue Mensch" soll flexibel, weltoffen, tolerant, unabhängig und autonom sein und sich von "rigiden", traditionellen, konservativen und christlichen Werten und Normen befreien.

II. Lehrgebäude und Grundkonzept

Im Rahmen der Gesprächstherapie sollen die Klienten ihr "Selbst", das ihre Wahrnehmung und ihr Verhalten bestimmt, erforschen, ihr "Selbst" verwirklichen ("aktualisieren") oder erneuern und für neue "Sinnes- und Körpererfahrungen" öffnen.

III. Grundtechniken

1. Tranceinduktion

Die Gesprächstherapie ist eine Technik der Tranceinduktion, eine Trance- und Doorwaytechnik. Dieser Aspekt der Gesprächstherapie wird in der Regel konsequent verschwiegen. Wie die meisten anderen Psychotherapien führt auch die Gesprächstherapie zunächst in einen Zustand der (leichten) TRANCE (vgl. Gerl, S.177), der die Tür (door) zur "Welt der Gefühle" öffnen soll. Gefördert wird die Tranceeinleitung durch eine bequeme Sitzhaltung, das Abschalten der Sinneswahrnehmung (Augen schließen), Tiefenatmung, Gedanken-Stille, mentale Konzentration der Aufmerksamkeit auf die "Innen- oder Gefühlswelt", auf die "Körpermitte", auf den Bauchnabelbereich (das Nabelchakra!; vgl. Gerl, S. 178 ff) und schließlich durch die berühmten Therapeutenvariablen: durch die "Verbalisierung emotionaler Erlebnisinhalte" (VEE), durch einführendes Verstehen oder Empathie sowie durch eine Haltung der Akzeptanz, der positiven Wertschätzung und emotionalen Wärme, der Echtheit und Kongruenz des Therapeuten.

2. Spirituelle Transkommunikation

Die Gesprächstherapie ist eine Technik der transpersonalen oder spirituellen Transkommunikation, eine Technik der Kommunikation mit einer unsichtbaren Macht, der personale und übernatürliche Eigenschaften zugeschrieben werden. Mit dieser unsichtbaren Macht (bei Gerl "es", "etwas", "damit" genannt) soll der Klient Kontakt aufnehmen; er soll sie befragen, und sie kann auf Fragen sinnvoll antworten. Mittel und Medium dieser transpersonalen Kommunikation sind (wie so oft) "innere Bilder", Worte ("innere Stimmen"?) und besondere Gefühle, die dem Klienten zeigen sollen, wie er Dinge und Probleme sehen und verstehen und was er tun soll (vgl. Gerl, S. 177 ff).

IV. Kritik

1. Nach eigenem Bekunden waren Rogers, ein weltweit anerkannter Wissenschaftler, und seine Frau Spiritisten, die sich von Geistern belehren ließen. C. Rogers glaubte tatsächlich, er könne über ein Medium mit seiner verstorbenen Frau Helen sprechen.
2. Rogers wollte, dass alle Menschen mediale Fähigkeiten haben, damit sie mit transzendenten Welten und Mächten kommunizieren können.
3. Um die Tür zu diesen Jenseitswelten zu öffnen, arbeiten Gesprächstherapien in der Regel mit Hypnose.
4. Gesprächstherapien sind nicht ungefährlich; wie jede andere Technik, die mit Trancezuständen arbeitet.
5. Gesprächstherapien sind spirituelle oder esoterische Praktiken. Sie sind eine Technik der transpersonalen oder spirituellen Kommunikation, eine Technik der (Trans-)Kommunikation mit der Welt der "spirits", der Welt der Götter, Geister und Dämonen, die die Gefühle, aber auch "innere Bilder" und "innere Stimmen" als Mittel und Medium der Kommunikation nutzen können. Gesprächspartner ist letztlich nicht der Therapeut, sondern eine unsichtbare Macht, die den Klienten inspirieren, beraten und führen soll (vgl. beispielhaft: Gerl, S. 178 ff). In diesem Sinne vermitteln qualifizierte Gesprächstherapien mediale Fähigkeiten.
6. Das Lehrgebäude der Gesprächstherapie ist unwissenschaftlich und vernunftwidrig; es ist ein raffiniertes Lügengebäude, das einzig und allein dazu dient, Klienten plausibel zu machen, warum sie "mit ihren Gefühlen", in Wirklichkeit mit transpersonalen Mächten, Kontakt aufnehmen und kommunizieren sollen.
7. Gesprächstherapien haben antichristlichen und okkulten Charakter; Gesprächstherapien verstoßen gegen das Wort Gottes und den christlichen Glauben. Rogers sagt, der Mensch ist gut, das Gute müsse sich selbst verwirklichen und aktualisieren; die Bibel sagt der Mensch ist böse und ein Sünder. Rogers fordert Selbstverwirklichung,; Gottes Wort fordert Selbstverleugnung: "Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir." (Mt. 16,24).

Gesprächstherapien sollen Gott durch einen unsichtbaren Ratgeber ersetzen, der die Gefühle des Klienten manipuliert. Gläubige Christen fragen Gott; sein Ratschluss steht in der Heiligen Schrift, der Bibel. Aus biblischer Sicht öffnen Trancezustände immer nur die Tür zum Reich und zu den Mächten der Finsternis, die die Gefühle manipulieren und "innere Bilder" senden können, wenn sich die Klienten für die spirituelle Welt öffnen.

Merke

- Die Gesprächstherapie nach Rogers ist ein spirituelles Konzept
- Die Klienten lernen mit transpersonalen Wesenheiten Kontakt aufzunehmen und zu kommunizieren
- Die Methodik der Gesprächstherapie umfasst Techniken der Tranceeinleitung und der spirituellen Transkommunikation
- Mittel und Medium der transpersonalen Kommunikation sind ausgezeichnete Gefühle, "Worte" und "innere Bilder".

V. Empfehlung

Fragen Sie niemals ihr Gefühl um Rat. Gefühle sind höchst unzuverlässige Ratgeber. Im Zustand der (leichten) Trance können Gefühle zum Spielball unsichtbarer Mächte werden, die den Klienten in die Irre führen. Wenn Sie Rat in fundamentalen Lebensfragen suchen, wenden Sie sich an Gott. Sein Rat steht in der Heiligen Schrift, schwarz auf weiß. Gott spricht nicht durch Gefühle und/oder "innere Bilder" (Visionen) mit uns. Diese Zeiten sind vorbei.

Refra, Juli 2009

Vertiefungsliteratur: Franzke, R.: Psychotherapien. Lage 2008